

- I. Allgemeine historische Taschenbibliothek für Jedermann. Dreizehnter bis achtundzwanzigster Theil. 55 Bändchen. Dresden, Hiltcher. 1827—29. 8.
- II. Allgemeine deutsche Bibliothek der encyclopädischen Grundwissenschaften. Erste Section, dritte Abtheilung. 30 Bändchen. Ebendaselbst. 1828—29. 8.
- III. Desselben Werkes vierte Section (Naturwissenschaften). Erstes bis achtzehntes Bändchen. Ebendaselbst. 1828—29. 8. *)

Schon 2 Mal haben wir in d. Bl. von diesem großen encyclopädischen Unternehmen zu sprechen Gelegenheit gehabt**), und nehmen uns jetzt vor, von den seit etwa 2 Jahren erschienenen Fortsetzungen desselben unsern Lesern eine so gedrängte Uebersicht vorzulegen, als sie die Natur d. Bl. uns vorschreibt. Wir knüpfen diese Anzeige billig da an, wo unsere frühern Berichte schlossen, und beginnen daher in der

Historischen Taschenbibliothek

zunächst mit dem 13. Bande, welcher in 4 Bändchen die Geschichte Polens liefert.

Dreizehnter Theil. Geschichte Polens. Von A. Bronikowski. 4 Bändchen.

Der bekannte geistvolle Novellist zeigt sich hier als einen Geschichtschreiber von Geschmack und Gelehrsamkeit. Wir sind nicht geneigt, diese Arbeit, was ihren Werth als Geschichtswerk betrifft, gering anzuschlagen; allein, dennoch scheint sie uns durch Darstellung, Verknüpfung und geschmackvollen Vortrag einen höhern Rang einzunehmen als durch eigentliche historische Forschung, Ergründung neuer und Feststellung zweifelhafter Thatsachen. Der Verf. hatte, wo nicht ein fast culturloses, doch ein wildes und verwachsenes Feld vor sich; wenigstens lagen die ältern Perioden der polnischen Geschichte, wie sie Bandtke, Naruszewicz und selbst Solignac dargestellt haben, in einem noch trostlosern Dunkel, als selbst die Anfänge der osmanischen Reichsgeschichte vor Hammer. Selbst den einheimischen Quellen (wie Mart. Strgikowsky's, Kadlubek's, Dlugoż's, Gallus' und Bohomolec's Chroniken) ist nicht zu trauen, wo irgend von einem Parteilampf die Rede ist, und die fremdländischen Geschichtschreiber (Solignac und Kuthidre) sehen mehr auf eine geschmückte als auf eine treue Darstellung. Zwischen beiden Klippen hindurch hat der Verf. eine recht gute Mittelstraße gefunden: er wird nirgendso trocken wie seine Vorgänger, und ist nirgendso so leicht und unzuverlässig wie Kogebue in der verwandten Geschichte Preußens. Mit dem Verdienst einer gefälligen Darstellung verbindet sich pragmatische, hier und da selbst berichtende Verknüpfung der Data, und die historische Treue geht mit stylistischem Verdienst Hand in Hand. Das letzte kramphafte Erwachen polnischer Nationalität ist mit ebenso viel Feuer als Wahrheitsliebe geschildert und gibt von dem historischen Talent des Verfs. einen fast überraschenden Beweis. Die chronikartige Aufzählung der allerneuesten Ereignisse dagegen hätten wir lieber durch eine gedrängte Darstellung der Verhältnisse des wiederhergestellten Polens in Bezug zu der russischen Krone ersetzt gesehen — eine Uebersicht, die um so mehr vermist wird, als

diese Geschichte Polens erst mit Alexanders I. Tode schließt. Doch vielleicht gab der Patriotismus Gründe zu dieser Auslassung her.

Vierzehnter Theil. Geschichte Preußens. Von R. P. Pölig. 4 Bändchen.

Diese Arbeit ist der vom Verf. im Jahre 1818 herausgegebenen vollständigen „Geschichte der preussischen Monarchie“ an Verdienst ähnlich und unterscheidet sich von jener nur durch eine mehr allgemein ansprechende Behandlung, durch eine übersichtlichere Abtheilung der Perioden (deren hier 6, statt der dort aufgestellten 4 Zeiträume angenommen sind), und durch die Hinweglassung oder gleichmäßige Verarbeitung alles Dessen, was dem historischen Quellenapparat, oder der Einzelgeschichte der Provinzen angehörte. Ein geschichtliches résumé von meisterhafter Prägnanz des Gedankens bildet die Einleitung des Werkes, dem man durchweg eine besonnene Vorliebe, selbstbewußte Begeisterung für seinen Gegenstand und überhaupt eine entschiedene Hinneigung zur großartigen Behandlung der Geschichte anmerkt. Der preussische Staat erscheint dem Verf. als der moralische Erbe des deutschen Reichs, sein inneres Leben bürgt ihm für das Fortbestehen deutscher Art und deutscher Volksthümlichkeit. Eine so geistvolle Behandlung des historischen Stoffes schließt jedoch die geschichtliche Genauigkeit nicht aus. Das fast nothwendige Zerfallen einer Geschichte der preussischen Monarchie in eine brandenburgische und eine preussische hat der Verfasser sehr glücklich zu vermeiden gewußt. Die rheinpreussische Geschichte ist sehr kurz, aber doch nicht skizzenhaft behandelt, und so wie hier sind überall die Momente des Anwachsens mit der Staatsgeschichte auf sehr löbliche Weise verschmolzen. Vortrefflich und mit schönem Feuer ist die Geschichte der Jahre 1813—15 erzählt; ja, das ganze Gemälde, sollen wir etwas daran ausstellen, ist eben vielleicht zu lichtvoll. Jedensfalls aber steht der Ruf des Verfs. und der Werth dieser Arbeit im vollsten Einklange.

Fünfzehnter Theil. Geschichte Griechenlands und der Türkei. Von W. v. Vübemann. 4 Bändchen.

Diese Arbeit liefert in ihren 4 Bändchen die Geschichte von Hellas im 1., die des byzantinischen Kaiserthums im 2., im 3. Bande die Geschichte der Osmanen bis zum Frieden von Kainardgi, und im 4. endlich die Geschichte des neuerwachten Hellas, gleichzeitig mit der des osmanischen Reichs bis zum Jahre 1827. Der Ref. überläßt Andern über diese Geschichte zu urtheilen.

Sechszehnter Theil. Geschichte Portugals. Von G. Münch. 3 Bändchen.

Dem Verf. dieser Arbeit war eine größere Ausführlichkeit verstattet, und unsere Ansprüche steigern sich daher für dieselbe. Auch hier war viel zu thun, da der breite und geschmacklose Gebauer, der einzige deutsche Historiker, welcher die Geschichte Portugals ausführlich behandelt hat, oft ein gar nicht empfehlenswerther Wegweiser ist. Sein unkritischer Sinn verleitet ihn zu den wunderlichsten Verirrungen, welche dem Verf. dieser Arbeit zu berichtigen oblag: etwas, das nicht immer geschehen ist. Der Verf. liefert ein unndthig langes Quellenverzeichnis, und doch vermissen wir darin ein Werk, in welchem er wesentliche Dinge für einen Geschichtschreiber Portugals hätte finden können, wir meinen des Ritter Elnão „Répertoire de l'hist. d'Esp. et du Portugal“. Statt dieses gelehrten Apparats wäre dem Zweck dieser historischen résümés vielleicht entsprechender gewesen, wenn er, wie sein Vorgänger, der darin zu loben ist, Uebersichtstabellen der Perioden und der wichtigsten Begebenheiten vorausgeschickt

*) Pränumerationspreis für das Bändchen 6 Gr., Ladenpreis 12 Gr.

**) Bgl. Nr. 139 u. 140 d. Bl. f. 1826, u. Nr. 32, 33, 34 f. 1828. D. Red.